ZEHN JAHRE ENTWICKLUNG BEIM BTV AARAU VOLLEYBALL

Im Gespräch mit Harald Gloor

«Die NLA war nicht der Anfang der Geschichte, sondern das Ergebnis.»

Vom regionalen Volleyballverein zum national anerkannten Ausbildungsstandort: Der BTV Aarau Volleyball hat in den vergangenen zehn Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Im Gespräch blickt Harald Gloor, Leiter Sport BTV Aarau, auf wichtige Meilensteine, prägende Entscheide und die Menschen hinter dieser Erfolgsgeschichte zurück.

Wenn wir heute auf den BTV Aarau Volleyball blicken, sehen wir einen Verein mit NLA-Team, national erfolgreichem Nachwuchs und stetigem Wachstum. Was geht dir durch den Kopf, wenn du an den Verein vor zehn Jahren denkst?

Vor zehn Jahren hätte wohl niemand den BTV als attraktiven Volleyballverein bezeichnet. Ich auch nicht. Dass ich ein Jahr später als Trainer des ersten Frauenteams trotzdem zum BTV gekommen bin, lag vor allem an den persönlichen Beziehungen zu Sportchef Steffen Naydowski und Giusi Longa, die mich von ihrer Vision für den Verein überzeugt haben.

Damals zählte der Verein 184 lizenzierte Mitglieder, hatte mit Giusi Longa einen neuen Präsidenten gewählt und sowohl die Frauen als auch die Männer spielten in der 2. Liga. Von einem NLA-Team oder nationaler Wahrnehmung war man weit entfernt.

Was waren rückblickend die wichtigsten Weichenstellungen?

Ich denke weniger an einen einzelnen Meilenstein als an eine ganze Reihe von Entscheidungen, die den Verein nachhaltig geprägt haben. Entscheidend war aus meiner Sicht, dass wir schon früh den Mut hatten, grosse Ziele zu formulieren und diese konsequent zu verfolgen. Der Fokus lag auf dem Aufbau der grössten und erfolgreichsten Nachwuchsorganisation im Frauenvolleyball, auf professionellen Vereinsstrukturen, einer starken Trainerausbildung sowie auf der nachhaltigen Entwicklung des Vereins.

Mit der Gründung der Eagles Academy wurde der Grundstein dafür gelegt. Gleichzeitig investierten wir gezielt in hervorragend ausgebildete Trainerinnen und Trainer und strukturierten den Verein in die Bereiche Breitensport, ambitionierter Sport und Leistungssport.

Die sportliche Entwicklung verlief fast schon rasant. Auf den Aufstieg aus der 2. Liga folgte jener in die 1. Liga und direkt danach der Aufstieg in die NLB inkl. Ligaerhalt. Mit der Übernahme des regionalen Talentförderprogramms für Mädchen, der Anerkennung als Nationaler Nachwuchsverein von Swiss Volley und der Entwicklung zum Verein mit den meisten Lizenzierten der Schweiz im Jahr 2021 wurde sichtbar, dass aus einer ambitionierten Vision innert fünf Jahren Realität geworden war.

Besonders stolz macht mich, dass diese Entwicklung nicht nur sportlich anerkannt wurde. 2022 erhielt Dennis Schneider den Ehrenamts-Award. Diese Auszeichnung würdigt Menschen, deren langjähriges Engagement weit über das Übliche

hinausgeht und die einen nachhaltigen Beitrag für Verein, Sport und Gemeinschaft leisten. Ein Jahr später wurde der BTV Aarau Volleyball von Swiss Volley als Verein des Jahres ausgezeichnet. Diese Ehrung erhalten Vereine, die nicht nur sportlich erfolgreich sind, sondern sich auch durch nachhaltige Vereinsarbeit, gelebtes Ehrenamt, innovative Nachwuchsförderung und einen besonderen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt auszeichnen.

Parallel dazu verbesserten wir auch die Rahmenbedingungen konsequent. Durch erfolgreiches Fundraising entstand das Querfeld in der BSA, und mit dem neuen Webauftritt erhielt der Verein ein modernes Erscheinungsbild, das noch heute zu den attraktivsten in der Volleyballszene zählt.

Es war uns immer bewusst, dass sportlicher Erfolg allein nicht ausreicht. Bereits ab 2019 legten wir grossen Wert auf einen professionellen Auftritt nach aussen, den Aufbau nachhaltiger Beziehungen zu Behörden, Schulen, Sponsoren und Verbänden sowie die Förderung und Wertschätzung des Ehrenamts. Diese Grundsätze prägen den Verein bis heute. In der aktuellen Vision stehen neben dem Leistungssport insbesondere die langfristige Vereinszugehörigkeit, starke Vereinsstrukturen, eine gesicherte Finanzierung, ausreichende Infrastrukturkapazitäten und stabile Partnerschaften im Zentrum.

Der Verein ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Worauf führst du diese Entwicklung zurück?

Ich glaube, dass mehrere Faktoren zusammengekommen sind. Während der Corona-Pandemie konnten wir dank rascher Sofortmassnahmen den Vereinsbetrieb weitgehend aufrechterhalten und so viele Mitglieder halten, während andere Vereine teilweise Rückschläge erlebten. Ja, es war sogar die Zeit mit dem grössten Zuwachs an Mitgliedern.

Gleichzeitig haben meine Nachfragen bei Neueintritten gezeigt, dass eine attraktive Webseite und eine schnelle Kontaktaufnahme entscheidend sind. Wer sich für den BTV interessiert, soll möglichst unkompliziert den Weg in den Verein finden.

Zentral sind unsere Werte. Wir pflegen einen familiären Umgang, setzen auf Transparenz, beziehen Menschen in Entscheidungen ein und hinterfragen uns regelmässig selbst. Viele Mitglieder spüren, dass sie beim BTV nicht einfach eine Nummer sind, sondern Teil einer Gemeinschaft. Ich denke, genau diese Mischung aus Professionalität und Menschlichkeit hat unser Wachstum ermöglicht.



Der Nachwuchs wird oft als Herzstück des Vereins bezeichnet. Warum?

Der Nachwuchs ist für mich weit mehr als ein sportliches Konzept. Er ist die Grundlage unserer gesamten Vereinsphilosophie. Wir wollen Spielerinnen ausbilden, fordern, fördern und ihnen eine Perspektive bieten.

Gleichzeitig lernen junge Menschen im Sport weit mehr als technische oder taktische Fertigkeiten. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, mit Erfolgen und Rückschlägen umzugehen, im Team zu arbeiten und sich für gemeinsame Ziele einzusetzen. Wenn wir heute Spielerinnen in der NLA sehen, die den Grossteil ihrer Entwicklung beim BTV durchlaufen haben, dann ist das die schönste Bestätigung unserer Arbeit.

Besonders stolz macht mich, dass viele ehemalige Nachwuchsspielerinnen heute als Trainerinnen, Funktionärinnen oder Helferinnen weiterhin Teil des Vereins sind. Das zeigt, dass wir nicht nur Sportlerinnen ausbilden, sondern Vereinsmenschen.



Welche Bedeutung hat die Rolle als Nationaler Nachwuchsverein (Eaglets Volley Aarau)?

Mein Herz schlägt für die Entwicklung von Menschen. Genau das steht bei den Eaglets Volley Aarau, unserem nationalen Nachwuchsverein, im Zentrum. Unser Ziel ist es, junge Volleyballerinnen nicht nur sportlich, sondern auch persönlich auf ihrem Weg zu begleiten.

Die Eaglets Volley Aarau verbinden Spitzensport, Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung auf ideale Weise. Ambitionierte Spielerinnen erhalten die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt auf den Sprung in die NLA vorzubereiten.

Es macht mich zufrieden, dass talentierte Volleyballerinnen heute praktisch vor der Haustüre den gesamten Entwicklungsweg durchlaufen können: vom Einstieg in den Breitensport über die verschiedenen Nachwuchs- und Leistungsstufen bis hin zur NLA. Diese Durchgängigkeit gab es früher nicht.

Die Eaglets Volley Aarau bilden damit die Brücke zwischen Breitensport, Nachwuchsleistungssport und nationalem Spitzensport. Sie sind ein zentrales Element unserer Vision, möglichst viele Spielerinnen aus der Region langfristig zu fördern und ihnen eine sportliche Perspektive auf höchstem Niveau zu bieten.

2019 gelang der Aufstieg in die NLB, 2026 dann erstmals der Sprung in die NLA. War das schon lange Teil einer Strategie?

Ja. Bereits in der Vision 2018 hielten wir fest, dass wir die grösste und erfolgreichste Volleyball-Nachwuchsorganisation der Schweiz werden und mit lokal ausgebildeten Spielerinnen

in der NLB beziehungsweise NLA spielen wollen. Der Aufstieg war deshalb nie ein kurzfristiges Projekt, sondern Teil einer langfristigen Strategie. Besonders in den letzten beiden Jahren haben wir den Verein und das Team gezielt auf diesen Schritt vorbereitet. Dabei ging es nicht nur um die sportliche Qualität, sondern auch um professionelle Strukturen, Finanzen, Infrastruktur, Kommunikation und die Weiterentwicklung unseres Ausbildungsmodells.
Umso schöner ist es, dass wir dieses Ziel mit einem Team erreicht haben, das stark von Spielerinnen geprägt ist, die den Verein und seine Werte bereits seit Jahren kennen.

Viele sprechen vom Aufstieg als dem grössten Erfolg der Vereinsgeschichte. Würdest du zustimmen?
In der Wahrnehmung ausserhalb der Volleyballszene ist der Aufstieg in die NLA ein Quantensprung. Das Interesse von Medien, Behörden, Sponsoren und der breiten Öffentlichkeit hat deutlich zugenommen.
Für mich ist der Aufstieg aber eher die Folge einer langfristigen Entwicklung. Der grösste Erfolg ist, dass wir über Jahre hinweg eine Vereinskultur geschaffen haben, in der sich Menschen engagieren, wohlfühlen und entwickeln können.
Viele unserer Mitglieder kommen nicht wegen der NLA zu uns. Sie kommen, um mit Freundinnen und Freunden Sport zu treiben, Teil einer Gemeinschaft zu sein und ein Vereinsleben zu erleben, das von Respekt, Offenheit und Zusammenhalt geprägt ist. Wenn es uns gelingt, Leistungssport und Breitensport gleichermassen zu fördern, dann ist das mindestens so wertvoll wie ein sportlicher Titel.

Die Saison 2025/26 mit NLB-Meistertitel, NLA-Aufstieg und Cupfinal war aussergewöhnlich. Was hat dieses Team ausgezeichnet?
Dieses Team hat sich vor allem durch seinen aussergewöhnlichen Zusammenhalt ausgezeichnet. Die Spielerinnen haben einander vertraut, Verantwortung übernommen und in entscheidenden Momenten füreinander gekämpft. Besonders beeindruckend war die mentale Stärke: Mit jedem Erfolg stiegen die Erwartungen, doch anstatt daran zu zerbrechen, ist das Team noch enger zusammengerückt. Der Meistertitel, der Cupfinal und der Aufstieg waren das Ergebnis einer gemeinsamen Überzeugung, dass man nur als Einheit Grosses erreichen kann.
Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor war der starke Coachingstaff, der es verstanden hat, die Mannschaft sowohl sportlich als auch menschlich optimal zu begleiten und weiterzuentwickeln.
Am Ende war es die Kombination aus Teamgeist, Vereinsidentifikation, sportlicher Qualität und professioneller Führung, die diese Mannschaft so besonders gemacht hat und den Grundstein für eine aussergewöhnliche Saison gelegt hat.

Hat sich durch die NLA auch die Wahrnehmung des Vereins verändert?
Ja, deutlich. Der BTV wird heute weit über die Region Aarau hinaus wahrgenommen. Wir erhalten mehr Anfragen von Spielerinnen, Trainern und Vereinen und werden von Behörden, Sponsoren und Verbänden als wichtiger Ak-

teur im Schweizer Volleyball wahrgenommen. Gleichzeitig ist es mir wichtig, dass wir trotz dieser Entwicklung unsere Bodenhaftung behalten. Die NLA ist eine Auszeichnung für die geleistete Arbeit, soll aber nicht dazu führen, dass wir unsere Identität verlieren. Unsere Stärke lag immer in der Nachwuchsförderung, im Ehrenamt und in einer starken Vereinskultur. Daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern.

Worauf bist du persönlich in diesen zehn Jahren am meisten stolz?

Besonders freut mich die Begeisterung für den Volleyballsport, die in Aarau und der Region entstanden ist. Wenn heute Kinder von der NLA träumen, Familien gemeinsam in die Halle kommen und Volleyball als fester Bestandteil des regionalen Sportlebens wahrgenommen wird, dann erfüllt mich das mit grosser Dankbarkeit.
Viele Mitglieder, Trainerinnen und Trainer sowie insbesondere Funktionärinnen und Funktionäre engagieren sich seit Jahren mit aussergewöhnlicher Leidenschaft für den BTV. Dieses Engagement kann man weder kaufen noch verordnen. Es entsteht nur, wenn sich Menschen mit einem Verein identifizieren.
Stolz macht mich auch, dass wir heute Verantwortung als Arbeitgeber übernehmen dürfen und Arbeitsplätze im Sportumfeld geschaffen haben. Das zeigt, wie stark sich der Verein entwickelt hat.

Zum Schluss: Wo soll der BTV Aarau Volleyball in zehn Jahren stehen?

Das müssen wir den gesamten Vorstand fragen… :-)
Ich stehe dafür ein, dass der BTV Aarau Volleyball auch in zehn Jahren in erster Linie eine Heimat für Menschen bleibt. Ein Verein, in dem Einzelpersonen und Familien willkommen sind, soziale und demokratische Werte gelebt werden und Integration wichtiger ist als Ausgrenzung.
Ein grosser Traum bleibt eine eigene, moderne Sportstätte, die den Bedürfnissen des Vereins und der Region gerecht wird.
Sportlich strebe ich an, dass wir weiterhin zu den führenden Ausbildungsvereinen der Schweiz gehören und junge Spielerinnen ihren Weg vom Nachwuchs bis in die höchsten Ligen bei uns gehen können. Ich wünsche mir, über die Landesgrenzen hinaus als Ausbildungsverein bekannt zu sein, der nicht nur erfolgreiche Volleyballerinnen hervorbringt, sondern Persönlichkeiten mit Bodenhaftung, Charakter und Verantwortungsbewusstsein. Das wäre für mich nachhaltiger Erfolg in seiner schönsten Form.

